

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 36

Artikel: Zwischen Basel und Bern
Autor: Wagner, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen Basel und Bern

«Wem ds Glück will, dem chalberet der Melchstuel», heißt es im Sprichwort. Beinahe hätten die Basler, die aus der Stadt, ein solches Glück gehabt. Um ein Haar nur ist's ihnen danebengegangen. Immerhin hatten sie sich nicht nur auf das Glück verlassen, sondern handfest dabei mitgeholfen.

Bekanntlich hat Basel eine ansehnliche Sammlung von Kunstwerken, teils geerb't, teils aus Stiftungen, teils aus Zeiten glücklichen Erwerbs. Auf irgendeine solche Weise ist auch ein Porträt des ersten deutschen Reichspräsidenten Ebert nach Basel gekommen. Gemalt hat



es Lovis Corinth, ein nicht ganz unbedeutender und nicht ganz unbekannter deutscher Impressionist. Nett wie die Basler sind, hatten sie dieses Bild ein paar Monate an den deutschen Bundespräsidenten Heinemann nach Bonn ausgeliehen. Der ist wie weiland Friedrich Ebert Sozialdemokrat, und das ist sicherlich auf seine Sympathie gegenüber dem Bild nicht ohne Einfluß geblieben. Er hätte also diesen Ebert gern behalten und ließ dieserhalben bei den Baslern anfragen. Deren Herz hing an dem Ebert nicht: ja, ließen sie sagen, das Bild könnten sie in Bonn haben. Aber sie wünschten etwas anderes dafür: die Schutzmantelmadonna mit der Familie des Basler

Reisesorgen

Mit den vielen Streiks überall weiß man bald nicht mehr wohin in die Ferien fahren. Macht nichts, es ist auch bei uns sehr schön. Und wem, dank Ferien zu Hause, größere oder kleinere Budget-Beträge vorig bleiben, der kann sich dafür ja immer noch bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich einen Orientteppich kaufen. Da hat er dann viele Jahre lang eine schöne Ferienerinnerung! Paul Wagner

Die Dunstglocken läuten

Die Dunstglocken läuten.
's ist Mittag. Macht Licht!
Sie wimmern und dröhnen.
Man hört sie nicht.
Sie läuten in Japan,
Amerika,
auch hier dem, der viel Rauchsäulen
steigen sah.

Die Dunstglocken läuten.
Der Himmel ist
... *unser Vater,*
der du dort bist ...
oder er sei,
wird aus Büchern gelesen,
einst eine strahlende
Bläue gewesen.

Die Dunstglocken läuten.
Meint ihr vielleicht,
ihr Klang hat nicht Rußland
und China erreicht?
Sie schwingen und wiegen
... *und übe Geduld*
und vergib uns unsere
wie wir der Unseren Schuld ...

Die Dunstglocken läuten.
's ist Mitternacht.
Der Große Smog
über die Städte wacht
... *und Sterne blinzelten,*
schwirrten im Wind,
wie Lampen, die hoch über
der Erde sind ...

Der Große Smog
ist bald Herr der Welt,
der die letzten Wälder
in gierigen Händen hält
... *und erlöse uns, Vater,*
wer und wo du seist,
wenn du bist und von unserem
Elend weißt ... Albert Ehrismann

